

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Land 2,00 RM.
Sachenland 1,00 RM. Postkarte monatlich 2,00 RM. einschl. 48 Pf. Postgebühren
(ohne Postgebühren). Sonderabdruck: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postanschrift: Dresden-11. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Pärlstr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postleitzahl: Dresden 2000 – Richtverlangte Umsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Detektionsförderung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrags.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-11, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: bis 1 Spalte mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und preisliche Anzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Zeitteil 1,10 RM. Nachtrag nach Mietstelle 1 über Mengenstelle 10. Preisgebühr für Ziffernangelegen 30 Rpf. auschl. Porto. Zur Zeit der Anzeigenpreise Nr. 5 gültig.

Montag, 22. März 1937

45. Jahrgang

Jg. 69

x

Weltfront gegen den Bolschewismus

Zwanzig Länder in gemeinsamer Abwehr — Der Rücktritt Neustädter-Stürmers — König Leopolds Reise nach England

Antikommunistischer Weltkongress

Unterredung mit dem Generalsekretär des Organisationsbüros über die Vorbereitung

× New York, 22. März. (Durch Funklyra) Der Schiedsgerichtsamt v. Bahr, der zum Generalsekretär des Organisationsbüros für den ersten antikommunistischen Weltkongress bestellt wurde, hat der Associated Press folgende Erklärung gegeben:

„Auf Anregung zahlreicher antikommunistischer Organisationen verschiedener Länder kam im letzten Herbst eine vertrauliche antikommunistische Konferenz zusammen, an der 44 Vertreter aus 21 Ländern und drei Erdteilen teilnahmen. Die Delegierten trugen in einzelnen Sälen offiziösen Charakter, im übrigen waren es Bevölkerungsgruppen von antikommunistischen Vereinigungen verschiedener Art aus den betreffenden Staaten. Benannt seien beispielhaft die „Centrale Internationale Contre le IIIème Internationale“ in Genf, das „Institut für wissenschaftliche Erforschung des Kommunismus“ in Warschau und der Gemeinschaftsverband deutscher antikommunistischer Verbündungen, z.B. „Antikommunist“ in Berlin.“

Auf der Konferenz, die insgesamt eine Woche in Anspruch nahm, wurde die seit dem 7. Weltkongress in Moskau vereinigte Weltfront der Kommunisten in den verschiedenen Ländern klargelegt.

Im Zusammenhang damit beschloß die Konferenz, als als Initiativgruppe zur Durchführung eines antikommunistischen Weltkongresses zu betrachten. Die Konferenz hat es als dringend erkannt, einen solchen Weltkongress zusammenzurufen, der den gelungenen Kampf gegen den roten Weltfeind in aller Öffentlichkeit einen neuen und harten Impuls verleihen soll. Die Konferenz hat weiterhin einstimmig beschlossen, zur Vorbereitung und Durchführung des Weltkongresses ein internationales Büro einzurichten.

Als vorbereitende Arbeit soll eine auf breitestem Grundlage organisierte Ausklärungstätigkeit durch Bücher, Broschüren, Vorträge, Ausstellungen, Filme usw. geleistet werden. Auf Hand von authentischem Beweismaterial soll die Gesetz der kommunistischen Klassarbeit in allen ihren Phasen und Tarnungen als die größte Bedrohung der Kultur, des Friedens und der nationalen Wohlheit und Freiheit aller Völker dargelegt werden.

Die Art und Weise, wie die soziale und politische Fortschritts- und Aufbauarbeit, die als solche zwecklos als doch beste politische Mittel gegen den Bolschewismus und die Ausbreitung seiner Umhüllungen anzusehen ist, geführt und organisiert

wird, muss selbstverständlich eine interne Angelegenheit des betreffenden Landes bleiben. Jedes Land ordnet diese Angelegenheiten nach eigenem Ermessen, nach der eigenen Tradition und mit Rücksicht auf die eigenen Verhältnisse. So muss auch der Kampf gegen den Kommunismus in den einzelnen Ländern individuell und verschiedenartig geführt werden. Das bedeutet jedoch nicht eine ebenso freie wie enge Zusammenarbeit und gegenseitige Förderung der antikommunistischen Ausklärungsarbeit.

Die kommunistisch-bolschewistischen Lehren sind ein Bild, das den Staatskörper, in den es eindringt, anzurollen und schließlich zu zerstören droht. Es gilt daher, die Wirkung dieses Bildes zu erforschen und zu paralysieren. Mittel und Wege zu finden, wie man sich rechtzeitig dagegen schützen kann.“

Dies bildet zusammen die erste Etappe unserer Tätigkeit zur Vorbereitung des Kongresses, bei der wir gegenwärtig Führung nehmen und unter möglichst allen antikommunistischen Organisationen der Welt eine Verbindung herstellen.

Hiermit erwähnt die zweite Etappe, die darin besteht, den Ersten Antikommunistischen Weltkongress unmittelbar und konkret vorzubereiten.

Wann und wo dieser Antikommunistische Weltkongress stattfinden soll, steht noch nicht fest. Die Beteiligung an ihm muss so umfangreich sein, daß er wirklich die Weltmeinung und ihren Trotz gegen die Umkarriere der Kommunisten eindeutig zum Ausdruck bringt.

Somit bildet der Weltkongress selbst den Auftakt zur dritten Etappe, zu einer immer intensiveren und umfassenderen internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen den Bolschewismus, soweit es sich um keine Verleumdung oder Wahlarbeit außerhalb der Grenzen der Sowjetunion handelt. Die Menschheit muß gegen diese Pest immun gemacht werden, die von Moskau gezeigt und auf alle Völker fast automatisch losgelassen wird.

Der Kampf, um den es sich handelt, ist keineswegs, wie man es manchmal darzutun versucht, ein Kampf zwischen Ideologien. Es ist vielmehr ein Kampf gegen Befreiung, Gottesgattung, Terror und Umsturz, gegen Bürgerkrieg und roten Imperialismus, ein Kampf für Glauben, Ordnung und Recht, Gerechtigkeit, Verständigung und Frieden. Das sind die Ideale, denen wir in unserem Kampf gegen den Bolschewismus dienen befreit sein wollen.

Der Kampf, um den es sich handelt, ist keineswegs, wie man es manchmal darzutun versucht, ein Kampf zwischen Ideologien. Es ist vielmehr ein Kampf gegen Befreiung, Gottesgattung, Terror und Umsturz, gegen Bürgerkrieg und roten Imperialismus, ein Kampf für Glauben, Ordnung und Recht, Gerechtigkeit, Verständigung und Frieden. Das sind die Ideale, denen wir in unserem Kampf gegen den Bolschewismus dienen befreit sein wollen.

Zusammenstöße auf Puerto Rico

Maschinengewehrfeuer auf Nationalisten — Dutzend Tote, über hundert Verletzte

× New York, 22. März

Gestern litt es in Ponce, einer Stadt an der Süd Küste der im Besitz der Vereinigten Staaten befindlichen Antilleninsel Puerto Rico, an schweren Zusammenstößen zwischen der amerikanischen Polizei und Nationalisten gekommen. Die Nationalisten, die dem Verbund „Kämpfer der Freiheit“ angehören, hatten zu einer öffentlichen Kundgebung aufgerufen, die von der Polizei verboten worden war. Als die Kundgeber dennoch nach dem Versammlungsplan marschierten, eröffnete die amerikanische Polizei Maschinengewehre auf den Zug. Dutzend Kundgeber wurden getötet, 125 mehr oder weniger schwer verletzt. Nach Mitteilung der Polizei soll der erste Schuß aus den Händen der Demonstranten gefallen sein, worauf dann die Polizei feuerte und auch mit Tränengasbomben vorging.

Der Kampf um die Sichtstreiter

× New York, 22. März

Die Sichtlage in den Vereinigten Staaten steht höchst immer mehr zu. Weil die Polizei in Detroit, wie berichtet, 200 Sichtstreiter aus den bestreiten Wertes gewaltsam entfernt hat, droht nun der Leiter der Automobilarbeitergewerkschaft, Homer Martin, mit einem allgemeinen Streik, der mehr als 100 000 Arbeiter in den Aufstand treiben würde. Die Polizei hat daraufhin weitere Räumungsaktionen unterlassen,

und 600 Sichtstreiter halten weiterhin die Chryslerwerke besetzt und hindern dadurch 15 000 Arbeiter an ihrer Tätigkeit.

Anarchistische Terrorakte in Bulgarien

× Sofia, 22. März

Gestern brachen in zahlreichen Dörfern des nordwestbulgarischen Gouvernements Branya und Krusenitsa Brandstiftungen aus. Allein in dem Dorfe Strupen brannten 15 Häuser nieder, und auch in der Bezirksstadt Bjala Statina gingen mehrere Anwesen in Flammen auf. Man nimmt allgemein an, daß es sich um verlässliche Brandstiftungen handelt, und da am Sonntag im Bau Braga (ein im bewaldeten Gebiet durchgeführt wurde), verdächtigt sich immer mehr der Verdacht, daß die Brandstiftungen das Werk terroristischer Elemente sind, die die Wahlen stören wollten. Die betreffenden Gemeinden sind seit Jahren bolschewistisch verfeindet.

Bei einem Terrorakt von anarchistischer Seite spricht aus, daß nach dem vorläufigen Ergebnis der Gemeindewahlen im Bau Braga nahezu 40 v. H. aneilige oder regierungssyndikale Stimmen abgegeben wurden.

Mussolini bei den Flottenmanövern

× Rom, 22. März

Nach Abschluß seines Besuchs in Libyen hat sich Mussolini gestern auf dem Kreuzer „Pola“ eingefunden, um dem zweiten Teil der italienischen Flottenmanöver im Mittelmeer zuwohnen, an denen Kreuzer, Torpedoboots und Unterseeboote teilnehmen werden.

Fahrt durch die Tschechoslowakei

Der Staat der „humanitären Demokratie“ — Tschechoslowakei als Wahn und Wirklichkeit

Von Colin Roß

I. Ideale und Tatsachen

Unser Mitarbeiter Dr. Colin Roß hat eine Reise in die Tschechoslowakei unternommen, um von dort aus über die augenblicklich so aktuellen Probleme dieses Landes zu berichten. Wir veröffentlichen heute den ersten seiner Artikel. Die Schriftleitung

noch nicht erreicht sein, weil die Wunden eines Jahrzehnts lang erweiterten nationalen Ringen nicht so rasch zu heilen vermögen, aber der Wille zur Vereinigung, zum deutsch-tschechischen Anschluss ist doch augenscheinlich da, und in den schwachen Jahren, die die tschechischen Patrioten und Idealisten Zeit hatten, ihren Staat zu formen, muß doch etwas von diesem Idealismus, von diesem reichen Willen Gehalt gewonnen haben.

Pressefreiheit

So fahre ich diesmal voll Spannung und Zuversicht in den Staats der „humanitären Demokratie“. Eine kleine Enttäuschung ist es freilich, daß der Schaffner mich darauf aufmerksam macht, daß die meine deutschen Zeitungen besser nicht mit über die Grenze nähme, wenn ich mich nicht groben Unannehmlichkeiten aussetzen wollte. Ich frage: Welches Jahr ist das Jahr der Pressefreiheit, deren Vertreter bei jeder Gelegenheit betonen, in welchem Maße es sich — im Gegensatz zu seinem Nachbar — voller Freiheit des Wortes erstreckt, dürfen keine fremden Spalten eingeführt werden? Das geht nicht ganz in das Bild der idealen humanitären Demokratie, das die Schriftsteller von Malary und Beneš entwerfen. Und ich werde noch stärker enttäuscht, als der Tscheche selbst ein Bild der „Neuen Welt“, das er in meinem Koffer findet, nicht passieren lassen will. Die „Neue Welt“ ist eine amerikanische Wochenschrift, und man kommt doch bei jeder Gelegenheit, wie sehr man sich der großen amerikanischen Demokratie verbunden und verbunden fühlt und wie man auf eine Höhe mit ihr herangereist sei! Aber dem Tschechen kommt das illustrierte Blatt trotzdem verständig vor. Misstrauisch blättert er darin. Da läßt sein Auge auf ein tschechisches Buch in meinem Koffer, und sein Blick hellt sich auf. Bekanntigt nimmt er es in die Hand. Das kann er lesen, und als er mir hört, daß es die Übersetzung eines meiner Bücher ist, zeigt er sich restlos befriedigt. Jetzt bin ich unverdutzt und kann passieren: sogar die „Neue Welt“ darf ich in das Land der Presse- und Geistesfreiheit mitnehmen.

Die „höhere Schweiz“?

Ich bin im Tschechoslowakischen Staate, aber um eine weitere Illusion ärmer. Wie sind hier in Altböhmen die Böhmen? Wie ist der Böhmenstaat in einem rein deutschsprachigen Gebiet? Wie empfände wohl ein Franzose, würde er etwa in Geviert von französischen und tschechischen Schülern Grenzbeamten aus Böhmen oder Südböhmen überqueren? Und sollte die Tschechoslowakei nicht eine „Schweiz“ werden, ja sogar eine Art „höherer Schweiz“? Als es zur Zeit der Friedensverhandlungen den Engländern und vor allem den Amerikanern doch etwas bedeutsam und mit dem eben erst so feierlich verkündeten Schlußbestimmungskreis nicht ganz vereinbar schien, dreieinhalb Millionen Deutsche den Tschechen auszuliefern, versicherten deren Führer, daß der neue Staat als eine reine Demokratie aufgebaut werden sollte, mit vollster Gleichberechtigung aller und reinlicher Wahrung der Rechte der Minderheiten.

Wieder troste ich mich. Wahrscheinlich ist es Infall, aber die Polizisten sind gleichfalls lärmlich Tschechen, die politischen Beamten, die Beamtenbehörde, sogar auf Bahnhof und Post steht es kaum besser. Da läßt der Värtler der Bahnhofsverwaltung ein Tscheche, und ich erschreke, daß es in der ganzen Tschechoslowakei nicht anders ist, mit einer einzigen Ausnahme.

Aber ich will nicht widergeben, was ich nur vom Hören hören weiß, was mir berichtet wird, sondern nur, was ich selbst erlebe, mit meinen eigenen Augen. Und ich will mich auch nicht einzeln informieren oder führen lassen. So widerstehe ich der Versuchung, Kontakt Menschen aufzufinden, der in Altböhmen wohnt. Ich gehe in Prag nicht zur Schriftleitung seiner Zeitung, der „Zeitung der Welt“. Ich suche nirgends eine Amtsstelle der Sudetendeutschen Partei an. Ich möchte nicht einmal meinen Heimatort, sondern halte mich an die ursprüngliche Route, wie sie durch meine Vorfahren festgelegt ist.

Vorträge unter Polizeiaufsicht

Die Erfahrungen, die ich ausführlich dieser Vorträge mache, genügen vollständig, mit ein Bild vom Stand der Gelehrtenfreiheit, der Geschäftsbereitung der Deutschen und all der hohen Ideale zu geben, die Malary, Beneš und die übrigen Führer der Tschechoslowakei nicht müde werden, ununterbrochen zu ver-

zünden. Zunächst einmal werden diese völlig unpolitischen Reisevorträge überhaupt verboten. Ein Prager sozialdemokratisches Blatt hatte gehofft, es sollte mich freiwillig Hitler zur Verfolgung gestellt und wäre in der ganzen Welt für ihn eingetreten. „Das wäre noch schöner“, so ungern habe ich die Sitzung, „man sieht diese Kreatur Hitlers bei uns sprechen, während in Deutschland alle anständigen Menschen das freie Wort verneint ist.“ Das genügte zum Verbot des Vortrages.

Auf das Eingreifen der deutschen Gesandtschaft hin wurde das Verbot aufgehoben, aber man warte mit keinerlei „politischen“ Bewertungen zu machen. Außerdem wurden meine Vorträge überwacht. Polizeibeamte mit umgeschuldetem Säbel haben neben dem Rednerpult, Geheimagenten waren unter dem Publikum verteilt. In einigen Städten forderte man vorher die Einsiedlung eines vorwürflichen Vortragstextes zur Kenntnis, in anderen wurde jedes einzelne Vortragsblatt vorher geprüft. In Prag machte mich der überwachende Beamte darauf aufmerksam, daß ich auch weiterer Erzählung oder Erörterung aus einem überseitischen Lande dringen dürfe, die irgendwie als Anspielung oder Andeutung aufgefaßt werden könnte.

(Weitere Rüffel folgen)

Sehr allein stehende Verstandene werden dann erlaubt, sich selbst zu schützen, z. B. bei einem späteren Vortrag. Es erwähnt da, daß es im Rahmen des Vortrages gibt, in dessen may. Ich durch unbedachtes Fotografieren die größten Unannehmlichkeiten auslösen kann. Daraufhin brach das Publikum in nicht enden wollendes Lachen aus, und der überwachende Beamte kam in der Pause zu mir, mit der Befehl: „In der Folge sollt anfangliche Bemerkungen“ außer Acht gelassen werden. Offiziell wird das freilich erst wenn man weiß, daß in der Tschechoslowakei Hunderte von Leuten – darunter 70, in Vorträgen heilig Reichsdeutsche (!) – verhaftet, wochenlang festgehalten, ja monate- und jahrlangen Gefängnis- und Haftstrafen verurteilt wurden, weil sie unbedachterweise ein von böhmischem Blumen umranktes Bahnwärterhäuschen oder eine malerische Eisenbahndücke oder einen alten Lagerhausbau fotografiert oder auch nur sich durch eine unvorstehliche Bemerkung verdächtig gemacht hatten. Ich lese in Maistros Lebenserinnerungen nach: „Die Humanität ist unser nationales Programm!“

(Weitere Rüffel folgen)

Rommunistenterror in Karlsbad

Grausamkeit im Schürenhaus – Nachrichten Staatspolizei

Telegramm unseres Korrespondenten

1. Karlsbad, 22. März

In Karlsbad wurde vor kurzer Zeit ein neuer kommunistischer Jugendbund gegründet. Unter Beibring des Titels „Deutsche Jugendkundgebung“ hatte dieser Jugendbund am Sonntag im Karlsbader Schürenhaus eine Versammlung einzuberufen. Die deutsche Jugend Karlsbads war von den Organisatoren aufgerufen worden, die Versammlung zu besuchen. Tatsächlich war auch fast die gesamte Karlsbader deutsche Jugend erschienen. Als aber die Staatspolizei verbot, daß ein Begründer der Kommunisten das Wort ergreife, verließ die wirklich deutsche Jugend, welche mehr als fünf Drittel der Anwesenden ausmachte, geschlossen den Saal.

Völkisch begannen die kommunistischen Ordner die Zuhörer mit Blechkugeln zu bewerfen und mit Stöcken und Stühlen auf sie einzuschlagen. Es entstand so eine wilde Faustschlacht, bei der es zahlreiche Verletzte gab. Als die Staatspolizei die Begründer getrennt hatte, wurde die Versammlung merkwürdigweise von den Regierungsbürgern nicht aufgelöst.

Als die deutsche Jugend hinter dem Schürenhaus auf dem Gebäude der sozialdemokratischen Zeitung „Volkswille“ und des berühmten Emigrantenblattes „Neuer Vorwärts“ vorbereitete, wurde auf sie aus den Fenstern des ersten Stockes Schrapneller geschüttet. Während die Staatspolizei unter den deutschen Jugendlichen zehn Verhaftungen vornahm, gingen die marxistischen Provokateure straflos aus.

Herbstwahlkampf in der Tschechoslowakei

Telegramm unseres Korrespondenten

8. Prag, 22. März

Der tschechoslowakische Ministerrat hat in seiner Sitzung vor Ehrenbürgerinnen, daß während Ende 1937 die Wahlen in die Sozialversicherungsanstalten, die Rentenanstalt, in die Kranken- und Unfallversicherungsanstalten, ferner in die Landesfürststücks- und in die Handelskammern zu veranstalten. Wenn man bedenkt, daß gleichzeitig in mehr als 10.000 Gemeinden die Gemeindevertretung gewählt werden soll, so kann man ermessen, wie gewaltig der Umgang der Herbstwahlen sein wird.

Die Wahlen in die sozialen Einrichtungen, in die Handelskammern und Handelskammern werden die ersten in der November Wahl. Wielka wurde in diesen Einrichtungen seit 1936 nicht mehr gewählt, und meist haben gegenwärtig die Sozialdemokraten und die tschechischen Nationalsozialisten die Mehrheit. Deshalb erscheint es begrüßlich, wenn auf tschechischer Seite die Partei die Förderung nach einer regelmäßigen Vertretung in diesen Institutionen ihren seit langer Zeit unterstreicht.

Auf deutscher Seite wird den Wahlen in die Sozialinstitute eine große Bedeutung beigemessen, da sie end-

lich der Sudetendeutschen Partei, die in den meisten Institutionen überhaupt nicht vertreten ist, den breitesten Anteil an der Vertretung bringen müssen. Das gleiche gilt von den deutschen Handelskammern Reichenberg, Teplice und Troppau.

Tartarescu in Prag

Telegramm unseres Korrespondenten

8. Prag, 22. März

Der rumänische Ministerpräsident Tartarescu traf am Montag früh in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Rüstungsministerium, General Găduș, und des Adjutanten des Oberstleutnants in Prag ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Dr. Hodjcha an der Spitze eingefunden.

Tartarescu wird während seines Aufenthaltes in der Tschechoslowakei in Begleitung des Kriegsministers Machnič die größten Unternehmen der tschechoslowakischen Rüstungsindustrie besuchen, darüber die Fabriken in Pilzen, die Schmiede Wittenberg, die Währinghöhe Kolben AG, sowie die Brünner Wasserwerke.

Gemeinschaftsschule im Gau Saar-Pfalz
97 Prozent der Erziehungsberechtigten stimmen für ihre Einführung

× Saarbrücken, 22. März

Die am Sonnabend im Gau Saar-Pfalz durchgeführte Abstimmung über die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule hat die überwältigende Zustimmung der Erziehungsberechtigten ergeben. Da auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses beim Reichskommissar für das Saarland und bei der Regierung des Saarstaates gestellte Anträge auf Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule wurden von den zuständigen Schulaufsichtsbehörden der beiden Regierungen sofort behandelt und genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist damit im ganzen Gau Saar-Pfalz die Gemeinschaftsschule eingeführt.

Der Reichskommissar für das Saarland, Gauleiter Büttel, hat an den Führer folgendes Telegramm gesandt: „Mein Führer! Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führen im Gau zu Spannungen, die mich nötigen, eine Zustimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Vertrauen in zu Hause in Rom, mein Führer, und die Volksgemeinschaft. Es beträgt 97 vom Hundert für die Gemeinschaftsschule. Ihr getreuer Büttel.“

In der Stadt Saarbrücken haben sogar 98 Prozent der Erziehungsberechtigten ja für die Gemeinschaftsschule ausgesprochen.

Dresdner Musik-Spiegel

Beethovens „Neunte“ im Opernhaus

Die Zeit der „Neunten“ Beethovens naht. Im Opernhaus steht man sie in den traditionellen Salzimantagkonzerten, das, wie das Vorortfest, so gut wie ausverkauft war. Werwürdiges Schicksal – aus einst angefeindeten, selbst von berühmten Komponisten radikal abgelehnten Werk ist ein Augustus geworden. Das Konzertinstitut, das mit Beethovens Neunter Sinfonie zögerte, kann hundertprozentig auf ein volles Haus rechnen. Es wäre interessant, den Gründern nachzugehen...

Wir kennen die Darstellung Karl Böhms, der in der prachtvoll musizierenden Staatskapelle seine treuen Helfer hat, von früher her. Sie hat sich in den Grundlinien kaum geändert. Sie hat den musikalischen Schwung einer, man möchte sagen, im Hellen Sinn romanischen Ausbildung, daneben eine gewisse Vollendetheit, wobei man allerdings vorstreich in Rhythmus stellen muss, daß der Klänge nur Mittelpunkt, nur verschleiert aus der Rhythmus des Bühnenraumes zu und herkommt. Das ist ein Nachteil, gibt aber anderseits der tönenenden Partitur eine Durchdringlichkeit, die man sonst kaum erlebt. Es ist um so aufwandler, als Böhm auf ein paar Deliktheiten der Linienführung der Instrumentation aufmerksam macht, die man auch bei älterem und aufmerksamerem Hören noch nicht wahrgenommen hat.

Auch der Klang des Chors – ein statisches Aufgebot, gestellt, gestellt vom Dresdner Lehrerverein mit Frauenchor, dem Sinfoniekor, dem Sinfoniekor und dem Sinfoniekor (vorbereitet durch Fritz Schönau und Karl Maria Schenkauer) – hat etwas ungemein Klares und harf Profil, man kann genau verstehen, wie Böhm mit dem Chor musiziert, wie er das ganze Ensemble bis in die kleinste Note hinein in der Hand hat. So blieb denn die missende Wirkung nicht aus.

Sind doch auch ein vorzülliges Solistenquartett zur Verfügung, Odele Jung und Adolf Dittrich als erprobte Stimmen, dazu Odele Schönau (Wolfgang), die für die exzentrische Angela Rolnak eingesprungene war, mit einem großen, tragenden ausdrucksstarken Sopran, und Egon Ritschl, der zum erstenmal nach Wolfsburg die große Freuden-Musikdarbietung sang; mit seiner edlen Stimme, deren Blanke-

Stellung wie geschaffen ist für diesen Anzug der Menschheit.

Begeisterter Beifall umrahmt Böhm, der von den Zuhörerinnen weitergeht.

Dr. Karl Laux

In einem Gemeinschaftsauditorium des Richard-Wagner-Verbandes des Deutschen Frauenrates Prof. Dr. Eugen Schmidt über Beethovens 9. Sinfonie, die Polymorphieklavirsonate der Dresdner Opernhauskonzerte, die Richard Wagner mit jener denkwürdigen Aufführung im Jahre 1845 dem deutschen Klavierliebhaber übertragen.

Werwürdigsterweise fand gerade dieses Werk des kleinen Beethoven in vielen Kreisen unterschiedliche Anerkennung. Prof. Schmidt, der gerade den Finalschluß eingehender Betrachtung unterzog, betont dagegen, daß die Problematik des letzten Satzes keine Schwäche, sondern das Werk des Werkes ausmache. Denn von ihm aus könnten erst die Vorderseite restlose Deutung. Diese Bände sind schon über das Werk gefordert worden, jeder Tast erfuhr mehr oder minder sinnvolle Erklärung. Lieber den Chor, aber ist noch nicht endgültig gefunden worden. Darüber kann nur das Werk selbst Auskunft geben. Aus den Klavierblättern des Werkes geht eindeutig hervor, daß die Sinfonie so gegenwartnah gewesen wie heute, in einer Zeit, in der sich das deutsche Volk als „einziges Volk von Brüdern“ glücklich preist.

Kurt Krauß

Kammermusikabend des Liersch-Quartetts

Der 74. Kulturabend brachte Skandinavische Musik. Man hörte die G-Dur-Sonate Edvard Griegs für Violin und Klavier, ein beeindruckendes Werk für die enge Verbindung zwischen Volks- und Klassikmusik, in einer schwungvollen Wiedergabe durch Kurt Liersch und Erich Herrmann. Danach hörte man eine Reihe alter Volkslieder in schwedischer, norwegischer und dänischer Sprache gesungen von Tora Röhne, die es verstand, diese einfache Lieder mit Ingigkeit und schwermühsamer Ausdruck zu erläutern. Interessant das norwegische lied „Sag lege mit zur Küste“, das offenbar Krieg in Erinnerung war, als er „Soleigns lied“ komponierte, und „Angriks lied“ von Halvdan Kjerulf, der bei und im wesentlichen nur diese Klavierkompositionen bekannt geworden ist. Kjerulf brachte ein Streichquartett von Wilhelm Stenhammar, der als seine musikalische Ausbildung zum Teil in Berlin erwarb und später als Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Stockholm und Theaterkapellmeister ebenso bekannt wurde wie durch seine Kompositionen. Sein Quartett a-Moll zeigt ein freilich kaum als hohenstandigen Komponisten. Skandinavische Räumen überzeugt bei weitem die Kraft der Erfindung. Der eigentliche Satz ist das Scherzo, das auch von den Herren Liersch, Knauer, Sonnenfeld und Schönau durch virtuosen Vorstechen besonders eindrucksvoll gestaltet wurde.

Dr. Herbert Möller

Nöte und Rösler

Mit einem vielseitigen Programm varierten Karl Albert Schmidt und Dr. Max v. Weißbach im Künstlerhaus auf. C. Schmid ist ein Pianist, in dem ein starker Sinn für das Reinheitsideal steckt, so wird eine Bach-Sonate in außerordentlich klarem, sauberem Spiel gespielt, aber auch in Schumanns Phantasiestudien Opus 111, in Beethovens Sonate „Les adieux“ lädt er bis vom Gefühl nicht überwinden, und doch überwältigt manche poetische Wendung, und die Darstellung ist im ganzen aus einem Guß. In Chopins f-Moll-Gallade wirken die

Stellen voll dramatischer Kraft stärker als das sanfte Element der Langsamfarbe.

Auktor einer Auktion von Händel bereitete M. v. Weißbach mit kräftig-schönem Ton und lebendiger Wiedergabe: Grauens Suite, Ouvertüre, mit einem kontrapunktischen Präludium, einem großzügigen Tempo di Minuetto und einem nervösen Walzer aus der Suite Ouvertüre. Am Klavier Preis hatte er einen idealen Begleiter.

Martin Lango

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Theater des Volkes (Sächsisches Theater am Opernplatz), Dresden, Mittwoch, 23. März 1937

Der Bausatz des Reichsministers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

von allen deutschen Sängern übertragen.

Die Landeshauptstadt übernimmt das Konservatorium

Das Konservatorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, die dem Reichsminister für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskraft. Die Miete wird

D·N·N-Port

MONTAG, 22. MÄRZ

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN

Die SS.-Gepäckmarschmeister

12. SS.-Standarte Hannover und IV./SS.-Standarte Deutschland (Ellwangen) Titelträger

In Anwesenheit des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Himmels wurden am Sonntagvormittag in Dresden die ersten deutschen Gepäckmarschmeisterschaften entschieden. Nach dem zweiten Massentest um 8.45 Uhr und dem Abmarsch der vier Kompanien der IV./SS.-Standarte Deutschland (Ellwangen in Württemberg) in geschlossener Formation, lagen gleichzeitig gegen 120 Mannschaften unter 1500 Mann auf der 12,5 Kilometer langen Rundstrecke, die von der Lennéstraße bis über Dobritz hinaus führte und zweimal zu durchlaufen war. Kurz vor 11 Uhr passierte die 12. SS.-Standarte Hannover als erste Mannschaft aus der Altenkampfbahn ein, zugleich Meister in der Klasse A (Allgemeine SS.). Meister in Klasse B (in feindmarschähniger Ausführung für Verfolgungstruppe und Totenkopfverbände) wurde die SS. Ellwangen, die außer ihrem, auf der Strecke wie beim Einmarsch auf der Kampfbahn einen gleich hervorragenden Eindruck hinterlassenden und nur geringfügige Ausfälle aufweisenden geschlossenen Verband von 1100 Marschierern auch noch Einzelmannschaften stellte. Die absolute Bestzeit marschierte das als einziger Einzelmarschierer zugelassene SS.-Unterwarter Berisch (München) mit 2:46:40 Stunden. Unter den Ehrengästen waren Reichsstatthalter Mutschmann, Reichsführer SS. Himmels, der Chef der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, Gruppenführer Beckmann, der sächsische Innenminister Brigadeführer Dr. Tritsch, SS.-Obergruppenführer Schepmann, der Stadtkommandant von Dresden, Generalmajor v. Neisse, Ministerialdirektor Lahe, der Polizeipräsident von Dresden, Hille. Nachmittags marschierten alle Teilnehmer in der Kampfbahn vor dem Reichsführer SS. auf, der die Entscheidung des Kampfgerichts befannigte und die Siegermannschaften begrüßte. Damit hatten die vom Oberabschnitt Elbe vorbildlich ausgerichteten ersten deutschen Gepäckmarschmeisterschaften einen würdigen Abschluß gefunden.

Gesprächsstoff: Dresden

Gestern ist in der SS. und zwar in allen 22 Standorten im ganzen Reich und der Besatzungszone, noch nie von der südlichen Landeshauptstadt gefordert worden wie in den letzten Wochen. Überall wurden die Vorbereitungen für Dresden getroffen. Jede Standarte, jede Einheit der Verfolgungstruppe wollte doch so ehrwürdig wie nur möglich erscheinen. Gleichzeitig war die Auswahl an treffen. Und endlich "Ansbach" überall der kleine Trupp, der in Dresden das Ambiente einer ganzen Standarte oder einer andern Einheit zu wohnen und zu vertreten hatte.

Erfreulich trat hier die SS. mit einer vorbildlichen Geschäftigkeit. Und es entstrotzte dabei nur ganz den im gesamten SS.-Dienst und -Einsatz geprägten erstaunlichen Grundlagen, wenn hier keine Tiere von Einzelkämpfer verloren wurden, und wenn als Kampftakt der Gesäßmarsch gewählt wurde, selbst ja ein ausgezeichnet geeignetes Mittel, die Ziele der Mannschafts- und Gemeinschaftszielergänzung zu verwirklichen.

"Kämpfen aneinander und — durch!"

Dresden auf der Straße erschienen, wie gerade diese vier Worte. Ein Dritter einer Neuermannschaft hatte einen Platz, der Straße zu machen drohte, mit dieser kleinen Brüsselerstraße neuen inneren Platz zu geben. Er sagte nicht: „Du musst, sonst soll doch der Teufel haben!“ Sonder er sagte: „Überzeugt dich leicht, dann geht es ihm. Du weißt, weil wir müssen!“

Was dieser Mannsführer für einen Dienstgrad besaß, steht ebenso wenig eine Rolle, wie auch, um welche Art Neuermannschaften es sich gerade in diesen Einzelkämpfern handelt. Was das ist nicht auslöschernd, auf welchen Platz diese Männer gekommen sind. Angesammelt sind sie ebenfalls. Und immer in voller Stärke, obwohl 15 Kilometer unterwegs eine zweite einmal keinen soßen Punkt hatte.

Dieser „dahin gußendes und — durch!“ Das ruht, weil wir müssen!, davon sprang eben — SS. Geist. Es floss auch eine unruhige Gemüthsbewegung. Wenn der eine Rennend den andern sein Vieh über hielt, wies Punkt, den letztere über einen mehr oder weniger in Richtung hatte, hinreichlich, wenn sie innerhalb der Mannschaft, Schlepperseiten folgten.

Auch Faschisten

Besonders bei den Allgemeinen SS., waren die Standarten Hamburg, Berlin und Magdeburg. Keine von ihnen hatte alle drei waren, unter den Standartennummern 81, 87 und 81 in der alten Ortslage untergebracht. Güting (Gruppe 1 b), Borsig („Blauen“ und „Gelben“ Gruppen enthielten die „Oberste“). Das war eine Versetzungsmaßnahme. Nur hundert Mannschaften der Klasse A fanden je nicht auf einem Kartenblatt, sonst man über Gruppen zusammen und sich so in Plausionsabteilungen zum Start. Zur besseren Unterbringung waren die drei Gruppen eingeteilt. Um ordnerische Zwecke brauchte gar nicht einmal ganz an der Seite zu liegen und konnte, auf wenigen Metern die sagten der gesamten SS., in Reihe und etwas vorne stehen können.

Die „Blauen“ und mit ihnen die Standarten aus Hamburg, Berlin und Magdeburg hatten also den größten Teil bei Borsig, eben vor 81. Eine Mannschaft nach der andern war zu „freien“. Und eine nach der anderen wurde auch „zugesetzt“. Bis den Zusatzaus- und den Magdeburgern wenigstens, die bis hundert Mannschaften ausreichten. Die Hamburger aber, die waren nicht ganz das, was sie verlorenen und gesetzten erst an neuer Stelle das Vieh.

Erstes aber und Magdeburg fanden fast eine ganze „Runde“ plausieren und trafen sich dann durchaus möglich nach vorne. Schließlich kamen sie überhaupt niemand mehr vor 81. Es war jedoch an der zweiten Stunde, in Güting, Seelze, Dobritz, Borsig und Gütingen brachen, irgendwo mehr zu sehr. Da kam es über noch einiges an der Seite, der gleich dann ersten Platz mit hergeholt wurde, wie „81“ Nr. 2. Diese Stunde waren Dutzende Männer waren dann auf 81 gerichtet. Sie kamen aus Sachsenland in anderer früher sehrgerichteter Mannschaften, um eigentlich sie mühten sie ganze Reise abzuhören, um dann schon wieder zu machen. Ein Sieg von der Seite weg in einem solchen Rahmen hat immer noch einen besonderen Wert.

Nur eines steht ja eine Zeit lang bei den Hannoveranern, das Nr. 120, als Meister aller in Klasse A vom Start gekommen. Es war der Einsiedler Berlin, der bekannte Stuttgart-Vorläufer, dem es nach Herkunft aus dem „Oberste“ Übergangsposseur nicht eigentlich passiert war, dass vielleicht überhaupt als Erster auf dem Platz einspringen, wenn ihm die eine „Sakkoone“ nicht in den Blicken gelegen hätte.

„Schikanen“

Da „Schikanen“ gab es auch. Da wurden tatsächlich noch weitere 20 Minuten, als stundenlang 120 Minuten im Saalhof genommen werden. Das war ein Standort. Da es in diesem noch immer ein paar Kilometer zu Schirn und Triest weiter ging.

Die andre „Schikanen“? Das war aber eigentlich gar keine. Es waren die letzten 50 Meter, die im Eigentum an den beiden letzten. Sie waren über eine Stunde als ein „Schikanen“. Der 24.000 Meter in schlechter Gangartmarsch und 150 Meter Gangartmarsch getauft war, der hatte auch nur bei jedem 10 Meter Gangartmarsch keine Ringe.

Und dann kam es in Magdeburg, SS. Gütingen, wo ein Meisterkämpfer mit einem Mann und im Kreis der übrigen

Standarte SS. Adolf Hitler das Ziel über die Ohren gezogen. Und selbst das Ehrentor, das sie beim Stand 82 „erzwungen“, war ein halbes Eigentor der „Selber“.

Und dann wird noch einmal marschiert an diesem „bewegten“ Tag. Einmal zur Siegerverkündung. Die Reichsführer SS. Himmels an die in der vordersten Front aufmarschierenden Sieger herantritt, ehe er die Sieger und Siegerinnen überhaupt benennt, wird er erst von den Leuten, die aus diesem Tag auch für die Veranstalter, zu sieben sind.

Doch eine Stütze nach den Worten des Reichsführers SS. fest. „Wir werden von jetzt an jedes Jahr diese Meisterschaft haben.“ Sie wird aber doch ein andres Bild bekommen. Nicht mehr Mannschaften zu einem Führer und nicht Mannschaften anstreben, sondern Einheiten in Stärke eines Bogen. Am Bogen soll zu rein sportlichen Wettbewerben werden die Mannschaften in Ankunft geschlossen marschieren müssen. Ein Auslandsmarsch, wie es dieses Jahr nach der Ausführung noch möglich war, gibt es in Zukunft nicht mehr. In jedem einzelnen Augenblick hat die Mannschaft eben eine Einheit an bleiben.

Reichsführer SS. Himmels erwähnte dann, dass bismal eine Reihe von Mannschaften bei der Vergleichung habe ausfallen müssen, weil nicht die Dienstvorführstätte in der Ausführung genau befolgt und von vielen z. B. der Brotsack vergessen worden sei, stellte die vorbildliche Leistung der Ellwanger heraus und fuhr dann fort: „Am ganzen können wir aufreden sein. Wir stehen erst am Anfang. Wenn ihr den Dienstanzug anlegt, übernehmt ihr stets eine Verpflichtung. Ihr habt heute bewiesen, dass ihr das wisst!“

Reichsführer SS. Himmels erwähnte dann, dass bismal eine Reihe von Mannschaften bei der Vergleichung habe ausfallen müssen, weil nicht die Dienstvorführstätte in der Ausführung genau befolgt und von vielen z. B. der Brotsack vergessen worden sei, stellte die vorbildliche Leistung der Ellwanger heraus und fuhr dann fort: „Am ganzen können wir aufreden sein. Wir stehen erst am Anfang. Wenn ihr den Dienstanzug anlegt, übernehmt ihr stets eine Verpflichtung. Ihr habt heute bewiesen, dass ihr das wisst!“



Und hier ist Holzbrett, oben keine Pause auf, zur letzten Runde

Und diese Verschärfung soll mir eben soll „aufeinander und — durch“ und „du mußt, weil will“

Ergebnisse:
1. 12. SS.-Standarte Hannover 12:00:30; 2. 81. SS.-Standarte Ellwangen 12:04:10; 3. 1. SS.-Standarte Dresden 12:04:07; 4. 81. SS.-Standarte Stuttgart 12:04:07; 5. 1. SS.-Standarte Bremen 12:04:07; 6. 2. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 7. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 8. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 9. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 10. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 11. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 12. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 13. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 14. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 15. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 16. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 17. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 18. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 19. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 20. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 21. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 22. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 23. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 24. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 25. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 26. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 27. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 28. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 29. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 30. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 31. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 32. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 33. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 34. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 35. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 36. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 37. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 38. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 39. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 40. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 41. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 42. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 43. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 44. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 45. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 46. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 47. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 48. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 49. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 50. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 51. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 52. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 53. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 54. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 55. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 56. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 57. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 58. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 59. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 60. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 61. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 62. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 63. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 64. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 65. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 66. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 67. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 68. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 69. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 70. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 71. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 72. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 73. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 74. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 75. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 76. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 77. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 78. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 79. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 80. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 81. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 82. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 83. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 84. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 85. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 86. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 87. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 88. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 89. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 90. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 91. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 92. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 93. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 94. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 95. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 96. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 97. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 98. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 99. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 100. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 101. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 102. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 103. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 104. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 105. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 106. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 107. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 108. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 109. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 110. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 111. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 112. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 113. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 114. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 115. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 116. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 117. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 118. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 119. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 120. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 121. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 122. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 123. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 124. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 125. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 126. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 127. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 128. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 129. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 130. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 131. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 132. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 133. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 134. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 135. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 136. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 137. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 138. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 139. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 140. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 141. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 142. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 143. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 144. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 145. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 146. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 147. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 148. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 149. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 150. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 151. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 152. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 153. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 154. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 155. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 156. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 157. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 158. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 159. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 160. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 161. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 162. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 163. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 164. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 165. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 166. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 167. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 168. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 169. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 170. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 171. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 172. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 173. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 174. 1. SS.-Standarte Berlin 12:04:07; 175. 1.

Punktfußball der 1. Kreisklasse

Die Punktspiele der Sonniges Dresden lieferten eine sehr klare, als durch den frischen Sieg der Röbauer im ersten der beiden der Meisterschafts-Siege der Saison am 26. März 1937 absehbar. Beide liegen so dem WTB. Punktionsliste folgt, doch er noch leichter Sieg gegen einen Gleichzeitigen Meistertitel aus dem Weg in die 2. Kreisklasse zurückzutreten hat.

1. Abteilung

G. Röbau siegt SG. 94. 1. Abteil. 4:3 (1:1): Guten Start um den Sieg und es am Windberg, wo sich der nunmehrige Titelkämpfer der Konkurrenz wehrte, den Görlitzern zu erzielen. - **VfB. Döbeln** schlägt **SpVgg. Görlitz**, Görlitz, Görlitz, 4:2 (1:1): Die Döbelner Völker, vor kurzer Zeit noch in Abstiegsklasse, brachten es im Endspiel fertig, um bis an die 2. Stelle emporzuholen. Döbeln gelang sogar ein Sieg gegen die Görlitzer, die nach wenigen Wochen es um den Titel konkurrierten.

2. Abteilung

SG. Döbeln siegt **SG. 94. 2. Abteil.** 4:1 (1:1): Der Abteilungskämpfer litt nach sechsem Erfolg am Sonntag über insgesamt noch knapp gewonnen. - **VfB. Döbeln** siegt **SG. 94. 2. Abteil.** 4:2 (1:1): Der über einige Steigerungen des Abteilungskämpfers wurde natürlich dieses Abkommen mehr und mehr, wenn auch mit viel Mühe, den Rücken der Tabelle. - **TSV. 1910** siegt **SG. 94. 1. Abteil.** 6:4 (3:1): Es ist anzuerkennen, daß sich die Döbelner, vor allem recht vom Höhlig bedroht, nun an die 3. Stelle vorspielen haben. - **SG. Döbeln** siegt **SG. 94. Reichsbahn** Dresden 4:1 (1:1): Das zum Abstieg verurteilte Freiberger Reichsbahnkampfteam kann nur mit neuen Manns nach Rammen und machten eine zweitklassige Abstiegssiege.

3. Abteilung

SG. Reichsbahn Dresden siegt **SG. 94. 3. Abteil.** 4:0 (1:1): Mit diesem Sieg im letzten Vierfußspiel liefern sich die Döbelner Röbauer an die 2. Stelle der Abstiegsrunde. Die Röbauer weiterhin 1. St. war vermeidlich, mühten ihnen aber doch den Sieg überholen. - **SpVgg. Görlitz** siegt **SG. 94. 3. Abteil.** 4:2 (1:1): Die Görlitzer gewannen sicher, als das Görlitzern vermeintlich 1. St. gegen die Turner, die sich zunächst alle für beide um den Abstieg übernahmen. - **SG. 94. 3. Abteil.** siegt **SG. 94. 2. Abteil.** 4:0 (1:1): Eine ihre "Krone" ähnlich mussten die VfB-Siegereiter, die dann ihren dritten VfB-Sieg gewannen können. - **SG. Görlitz** siegt **SG. 94. 3. Abteil.** 4:2 (1:1): Der Abteilungskämpfer konnte es mit dem Siebenen der Abteilung zu tun und muhte es anstreben, nicht eine Niederlage hinzuholen. Die Görlitzer verloren nicht mehr zweiten Platz und stellten einen Sieg an die Dienstherrenkampfteam der Nachabteilung einzuholen.

4. Abteilung

SG. Görlitz siegt **SG. 94. 4. Abteil.** 4:0 (1:1): Hier interessiert vor allem der Sieg des TSV. Daher TSV-Görlitz in der 2. Gruppe der 4. Abteilung, bei diese mit 1:0 (1:0) gegen Sportverein 1906 Schmölln erfolgte. Die Görlitzer liegen mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze der Tabelle.

In einem Gelehrtenkampf stellte die Spielvereinigung Herford 8:1 (6:0) gegen gegen TV. Berlin-Südfriedhof.

DVR. 1 gegen **Hofschreiber** 1 (WU. Reichsbahn) 0:4.

Oesterreich gegen Deutschland

Das Stadion in Riebischel beendet

Am Sonnabend wurde bei den Österreichischen Streitkräften in Stadion die kleine Kombination mit dem Torlauf beendet. Sieger wurden die 1. Röde (Oesterreich) und der Halbtorwart Willi Hahn. Durch die Siegessiege und das Abfallen der 1. Röde und Willi Hahn, die im Abfallenstand den viersten und den vierten Platz belegten hatten, bis an die erste Stelle in der Kombination vor.

Ergebnisse:

Torlauf. Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Walter (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Kombination. Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1:59.92 Min.; 2. VfB. (Teutschland), 1:59.47 Min.; 3. Röde (Oesterreich), 1:59.46 Min.; 4. VfB. (Deutschland), 1:59.46 Min.; 5. Schwarz (Deutschland), 1:59.46 Min.; 6. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 7. Schwarz (Deutschland), 2:00.54 Min.; 8. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 9. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Stadion. Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Oesterreich), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Teutschland), 1:23.02 Min.; 3. Schwarz (Oesterreich), 1:27.79 Min.; 4. Bernhard (Deutschland), 1:28.85 Min.; 5. Schmid (Oesterreich), 1:30.04 Min.; 2. Oester. (Ostde.), 2:00.54 Min.; 3. Schwarz (Deutschland), 2:06.72 Min.; 4. Pöde (England), 2:14.73 Min.; 5. Großeck (Teutschland), 2:14.82 Min.

Ergebnisse: **Stadion.** Männer: 1. Röde (Oesterreich), 1 Min., 21.36 Sek.; 2. VfB. (Te

Montag, 22. März 1937

Die Kokosperle

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Aus. Schrift. GmbH., Berlin

Am Abend lägen sie alle im Gartengarten zusammen, Thomas und Tobi, Rita und Rieder, und auch Totsie mitgekommen. Nur Elli fehlte, aber sie versteckte ihr Herzbleiben und schien es schwierig.

Tod hat gerade von den Ereignissen in den letzten Tagen berichtet, und das, was ihr, Thomas und Rieder an der Überführung Schwobes als Täter noch unglaublich ist, erzählt von Rita.

„Es ist eine alte Tradition, daß es viele Verbrecher zum Tode zurückschlägt; den Grund kenne kein Kriminallist, es sei aber so. Schwobé sei nun ebenfalls am frühen Morgen nach dem Mord in Huotas Landhaus erschienen. Das allein aber hätte bei ihm Rita, seine Verlobte erregt; er habe sich aufgehoben, als Schwobé in leiser Trauer um Huota ein sehr herzhaftes Gedanken an den Tag gelegt, das ihm Rita, nicht ganz ent erschien sei, und als er dann erzählte, er könne Huota von früher und sei schon einmal bei ihm in Tokio gewesen.

Dann habe Schwobé die Kokosperle in den Hand geschüttet, bei einer „Selbstmordweile“ ruhig und gefäßt geblieben. Wenn er, Rita, „Selbstmordweile“ sage, so

Handelschule Schirpke Berlin Berufsvorbildung I. Klasse u. Mittlere Reifeprüfung vom Berufsschulabschluß

Amalienstraße 22 - Tel. 10779 Mäßiges Schulgeld - Prospekt bei

habe das, seiner Ansicht nach, keine Berechtigung. Es wäre, seiner Meinung nach, viel eher zu verhindern gewesen, wenn Schwobé als Verlenkenner sein Andeut einer so feststehenden Perle eine natürliche Überzeugung oder Erregung gepflegt hätte. Aber nein, er sei - äußerlich jedenfalls - so ruhig geblieben, als berührte die Kokosperle ihn nicht.

Im Gegenzug zu dieser äußerlichen Gelassenheit beim ersten Kontakt der Perle an jenem Morgen habe nun Schwobés späteres Verhalten gestanden; er habe nun auf einmal das größten Anstrengungen gemacht, die Perle zu kaufen.

Dies habe ihm, Rita, zu denken gegeben; er habe sich gefragt, warum Schwobé außer dem Weißgoldring gespielt habe, wenn er hinterher den Perle aus einem malischen Wert eindrückte. Bei diesen Gedanken sei er, Rita, dann auf dieses gekommen: Schwobé müsse von einer solchen Perle gewußt und ihre Eleganz und kostbareit geflossen haben, habe sie an jenem Morgen aber nicht darüber gedacht, weil er unter dem Druck seiner Tat hand und stande, er würde sie, den Kommissar, durch heftiges Erstaunen, das ihm, Schwobé, vielleicht nicht echt genug gelingen werde, misstraulich machen. Schwobé habe sich gedacht, es sei besser, in Gegenwart eines Kriminalbeamten die Perle fast unbedarf zu lassen.

Vertretungen

Zum Antritt sucht

Betriebsrat

Buchhalterin

mit Erfahrung im

Gastronomie-

gewerbe, firm

Steuer-, Kaufmanns-

Rechts- und Betriebs-

beratung, Erfahrung

im Betrieb, gut

ausgebildet, gern

Arbeit, gern

Arbeitszeit, gern

Arbeitsplatz, gern

Arbeitskraft, gern

Arbeitszeit, gern

Arbeitskraft, gern

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte, einmal von dieser Seite aus betrachtet — Von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges • Von PAUL SETHE

41. Fortsetzung

So endet der erste Einzug des Königs von England in die Stadt, die er als Prinz von Wales gelernt hat.

Ein Jahr später schließen die englischen und die französischen Minister die Entente cordiale miteinander ab. Zehn Jahre später kämpfen die englischen und die französischen Soldaten Schützen an Schützen an der Marne gegen die Deutschen...

Kieler Woche

Der helle Glanz der Sonne liegt über dem Kieler Hafen. Der bläht die Segel der weißen Segelschiffe, die überall herumliegen. In der Stadt stehen die schwarmtreuen Garben, aber auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ weht neben der Kaiserstandarte noch die Standarte des Königs von England: Eduard VII., so auf die Einladung seines Neffen zur Kieler Woche gekommen. So reponiert sich der Kaiser Prinz von Wales im Guten bei dem Prinzen von Wales verlebt.

Vorn auf dem Deck gehen langsam zwei Herren auf und ab, beide stroh und stattlich, beide mit ungelenken Gestalten und hellen Augen: der Admiral v. Tirpitz mit seinem langen Bart, und der Reichskanzler Graf Bulow.

„Sie sind heute so lustig, lieber Tirpitz. Ich hätte gesagt, es würde unmöglich kommen. Die ganze deutsche Flotte ist hier im Hafen verankert. Schauen Sie sich doch einmal um. Was Ihnen das Herz nicht aufschlagen vor Freude und Stolz, wenn Sie die prächtigen Schiffe sehen? Sie können doch wirklich sagen, daß es, neben der Weisheit und der Tatkraft Seiner Majestät, vor allem Ihr Geschick und Ihre Kraft gewesen sind, welche dieses herrliche Werk geschaffen haben.“

„Wenn ich daran denke, wie ich vor zehn Jahren hier im Hafen war — das könnte längst nicht so stattlich aus wie heute.“

„Wollte Gott, wir hätten heute wieder diesen armlichen Aufbau...“

„Wie, mein Lieber — Sie wollen mich wohl zum besten haben?“

„Schütte mich Gott darum, daß ich jemals über die deutsche Flotte schreibe. Mir ist verdammt ernst geworden, darauf kommen Sie sich verlassen. Begleiten Sie denn nicht, wie mich der Aufbau der verankerten deutschen Flotte hier im Hafen gerade am heutigen Tag so ärgern muß. Sie sind doch gelernter Diplomat, Graf Bulow — heute ist der englische König hier...“

Der Reichskanzler hält einen Augenblick im Schreiten inne, er bläst seinen Nebenmann überrascht an, dann pfeift er langsam durch die Zähne. „Aha — jetzt verstehe ich Sie...“

Tirpitz' Sorge

„Ich habe alles verloren, was möglich war, um Seine Majestät zu bestimmen, dem König nicht alle deutschen Schiffe auf einmal zu zeigen. Noch ist unsere Flotte erst im Aufbau begriffen. Sie preisen den Unterschied zwischen 1894 und 1904. Der Unterschied ist gewiß groß, aber das alles ist ja erst nach der Ankunft, und jeder Fahrzeug steht jetzt das. Aber jeder Kaufmann sieht auch, wieviel wir bisher geschafft haben, und das wir noch mehr schaffen können. Und Sie können sich darauf verlassen, der König ist genug Kaufmann, um das zu sehen. Eben das wollte ich vermeiden. Unter Flotte ist noch jung, der Aufbau noch nicht vollendet. Je weniger wir von ihr sprechen und je weniger das Ausland an sie erinnert wird, um so besser. Obwohl ich nicht genau Schwierigkeiten schon mit dem Flottenverein? Natürlich ist mir keine Propaganda für eine starke Flotte willkommen, aber noch willkommen wäre es mir, wenn sie nicht ganz so laut wäre. Wenn unsre Flotte einmal fertig ist, 1918 oder 1919, können wir meinungen von ihr sprechen. Aber bis dahin müssen wir noch eine Währungszone durchlaufen, und das können wir nur, wenn diese Zone möglichst eine Zone des Schweigens ist. Ich verstehe nicht, daß ein Herrscher wie unter Kaiser nicht nach dieser Erkenntnis handelt.“

„Aber ich verstehe es, verstehe es zum mindesten jetzt, lieber Tirpitz. Sie wissen, wie sehr das Dampfboot Seiner Majestät von dem Wunsch bestimmt ist, Sympathien über doch wenigstens Respekt in England zu

erwecken, vor allem aber bei seinem Onkel, dem regierenden König.“ Sie wissen auch, wie miserabel das Verhältnis zwischen den beiden Herrschern ist. Der Kaiser hat natürlich längst erfahren, daß der König von Zeit zu Zeit über ihn spricht, und er gibt die Geißel seines Oberhauptes redlich zurück. Als fürstlich in der englischen Sprache unfreundliche Worte gegen ihn standen, hielt er das gleich für die Folge der Einbläserien des Königs selbst. „Er ist ein Satan!“ hat er damals zu mir gesagt. „Man glaubt gar nicht, was für ein Satan er ist. Was für eine brillante Gelegenheit steht für ihn, dem Thron Reizvoll einzufüllen! Heute wird es mir auch klar, warum dieser Tag so stach aufgenommen ist, warum wir alle in Galionsform kommen müssen und warum heute morgen soviel Orden ausgetragen wurden. In strahlendem Glanze soll sich vermutlich die schimmernde Wehr zeigen...“

Edwards Blick

Eine Stunde später fährt die Kaiserliche Yacht an der deutschen Flotte vorbei, auf der die Matrosen in Paradeausstellung auftreten sind und jedesmal die Yacht mit einem dreifachen donnernden Durra begrüßen. Auf der Kommandobrücke der Yacht stehen der König, rechts von ihm der Kaiser, links von ihm der englische Marineminister. Hinten ihnen steht der Admiral Tirpitz.

Der Kaiser ist sehr stolz auf seine Schiffe, und mit Genugtuung sieht er, wie impostant in der Tat bereit der Eindruck der jungen Flotte ist. Die englische Flotte ist viel größer als unsre, denkt er, aber besser kann sie wahrscheinlich auch nicht sein.

Langsam gleitet die Yacht an Plauderschiffen und Kreuzern vorbei. Das Herz des Kaisers glüht, als er die straffen Linien der weißen Matrosenreihen, als er die stolzen Leiber der Schiffe, als er sein Werk hier vor seinen Augen und denen seines königlichen Vaters sieht.

Aber was er nicht bemerkte und was dafür hinter ihm der Admiral v. Tirpitz mit steigender Sorge und Unruhe sieht, das sind die verständnisvollen Blicke, die bei jedem neuen Schiff des Königs seinem Minister zwinkert, und die dieser mit höhnendem Lächeln bestätigt. Tirpitz weiß, was die Blicke bedeuten: Also tu nichts und die Deutschen auch schon im Flottentau! Wir hatten immer über den großen Plan der Vandaten gelacht, sich auch eine Flotte zu bauen, aber nun sehen wir, daß sie auch das können...“

Ein halbes Jahr später hört die englische Flottille aus dem Mittelmeer, wo bisher ihre stärksten Schiffe lagen, die Schwererden nach der Nordsee und konzentriert sie hier — den Deutschen gegenüber...

Erinnerung an die Jugend

6. Dezember 1907

Am Buckingham-Palast verabschieden sich die Gäste. Es sind nicht viele. Bei den Bridgemanpartien — zu denen der König selten genug kommt, obwohl er das Spiel sehr liebt — schaut der König das große Aufgebot von Menschen nicht, das ihn ohnehin fast wundert, jedes Tages umgibt.

Auf einem bittenden Wink des Königs ist von den Mitgliedern einer Ackerbausleben: Sir Ernest Cassel, seit Jahren der vertraute Freund des Königs, sein Berater in politischen und geistig-spirituellen Dingen. Mit ihm will der König noch ein wenig plaudern.

Der König freut sich bedeckt in seinem Sessel aus und sieht gehörig — er ist Reitmeister — an seiner Harten Jagd. „Ein schöner Abend, nicht wahr, Sir Ernest?“

„Ja, ich glaube auch, alle Gäste haben sich wohlgeföhlt; und das ist sehr viel für einen Abend, an dem man bei einem König zu Gast geladen ist, finden Sie nicht, Majestät?“

Der König lacht. Er hat kleine Niederkreuzen sehr gern. „Ich hoffe, daß Sie recht haben, Ernest — ich meine, daß sie wohlgeföhlt haben heute abend bespielt. Ich glaube ja, das liegt an diesem wunderbaren Spiel.“

„Ich glaube auch, Majestät. Es liegt so viel Ansehlichkeit zu einer wunderbaren Runde, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt)



Photo Archiv DNN
König Edward VII. und Kaiser Wilhelm II. mit ihrem Gefolge in Kiel 1904

Deutsches Kind in New York ermordet

× New York, 21. März

Einer der brutalsten Morde, der jemals hier verübt und dessen Opfer ein kleines deutsches Kind war, wurde gestern in großer Aufregung. Todesgänger landeten auf der Steintrappe eines Hauses im Brooklynner Stadtviertel Aldgewood, wo viele Deutsch-Amerikaner wohnen, einen blutversprühenden Sohn, der die Leiche eines neunjährigen Wäschendieners barg.

Eine schwere Bluttat, die zwei Menschenleben kostete, hat sich hier am Freitagabend abgespielt. Der von seiner Frau getrennt lebende 32-jährige Kaufmann Franz Süller drang in die Wohnung seiner Schwiegertochter ein und tötete wortlos zwei Revolverschläge auf seine Frau ab. Tödlich getroffen sank die Frau zusammen. Süller brachte sie dann selbst zwei Kusschläge bei, die den alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Während des polizeilichen Verhörs im Laden des Mörders sammelten sich auf der Straße eine riesige Menschenmenge an, die lange Verwirrungen um den Verbrecher auslöste. Der Täter mußte von einem starken Polizeiaufgebot abtransportiert werden. Süller war bereits früher wiederholt unter dem Verdacht von Stillschließerverbrechen verhaftet worden.

Zwei Todesopfer einer Familiengeschichte

× Berlin, 22. März

Eine schwere Bluttat, die zwei Menschenleben kostete, hat sich hier am Freitagabend abgespielt. Der von seiner Frau getrennt lebende 32-jährige Kaufmann Franz Süller drang in die Wohnung seiner Schwiegertochter ein und tötete wortlos zwei Revolverschläge auf seine Frau ab. Tödlich getroffen sank die Frau zusammen. Süller brachte sie dann selbst zwei Kusschläge bei, die den alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Mussolini eröffnet die Mustermesse in Tripolis



Mussolini auf der Ausstellung kurz nach Verlassen des deutschen Pavillons

„Sensation“ in Kabul

Die geheimnisvolle Möderin

Aus Kabul wird und geschrrieben:

Vor einiger Zeit herrschte unter der sonst so friedlichen Bevölkerung der afghanischen Hauptstadt Kabul eine merkwürdige Aufregung. Gruppen von Menschen standen beieinander und wischten das graue Gewölbe an, an die sich am vergangenen Abend angezogen haben sollen. Man will Leute gesucht haben, die die geheimnisvolle riesige Kiste auf den einen einen der Kabul beherrschenden Berge, den Kubo-Komal, hinaufgeschleppt haben, trotz dem schlechten Wetters und dem schwierigen Aufstieg. Und eingeschleppt haben, den man wegen der ganz besonders brutalen Art seiner Untat zur Strafe hoch oben auf dem felsigen Berge dem Hungerod geschlagen wollte. Mein Diener wollte zuverlässig von der Polizei erfahren haben, daß es sich um einen König handelt, den in die Kiste gesetzt und dort offenbar aufgestellt worden ist, um wieviel Zeit Augustus Maximus, Delinquenter ausgedient wurden.

Aber die Dame hat schwierige Nähe, nach ein paar Stunden waren es schon drei Könige geworden mit drei Morden, von denen sich die kleinen Freunde alle Schauerlachter bis in die feinsten Details hinein zu erzählen wünschten. jedenfalls lag man am folgenden Tage bei strahlend blauem Himmel und prächtigem Sonnenchein eine riesige Pyramide von neuigkeiten Kabul ist einen Weg zur Spitze des Berges durch den Schnee bahnen. Denn so etwas muß ein Kabul gelebt haben, davon kann man noch monatelang erzählen, das war mal wieder etwas anderes, etwas Aufregendes in diesem stumpfsinnigen Leben des Alltags.

Bald wimmelt der ganze Berg von Menschen. Jung und alt fratzeln hinauf, bis sich bald ein regelmäßiger, ausgetretener Platz von der Stadt bis zur Spitze des Berges gebildet hatte. Eine europäische Dame, die von gleichem neugierigen Drang beeindruckt, auch die geheimnisvolle Kiste oder die unheimlichen Könige beschäftigen wollte, wurde von einem Polizisten zurückgehalten, mit der Begründung, daß

die „Besichtigung“ Europäern nicht gestattet sei. Er war ledig von der Weisheit dieser Geschichte überzeugt, und Europäern ist seit Jahren die Teilnahme an öffentlichen Hinrichtungen verboten.

Ober waren natürlich keine Könige, und so mancher brave Kabul, der sich mühsam den schwierigen Weg des Bergs hinaufgebaut hatte, war sehr enttäuscht gewesen, wenn er es auch auf dem Heimweg den andern, die hinaufstiegen, nicht sagte. Aber die Dame mit der Kiste summte. Sie war wirklich dort oben aufgestellt, mit geschlossenen Jalousien. Am Sonnabend und mit verbalemtem Kreis berichteten die Neuigkeiten langsam an ihr vorbei und hielten einen Augenblick das Vor an die Wand, denn es war ein unheimliches, seliges Bild zu vermachen. Die verschiedenen Theorien wurden zur Erklärung in die Diskussion geworfen, ob man gründliche den Kistan weg antrete, oder man kam zu seiner bestrebenden Erklärung.

Am Nachmittag stellte die Regierung zum Schluß der gefährdeten Kiste einen Posten mit Gewehr dort auf und benannte die gleiche gleichzeitig — den hier zur Zeit weilenden Großlandstochter Dr. Kopp, die im Laufe des Tages bereits 4500 neugierige Bewohner der Hauptstadt einen auf dem Kubo-Komal aufgestellten Thermos und Doggruppen — denn diese befinden sich in der geheimnisvollen Kiste! — befugt hätten, und sie zum Schluß der Instrumente eine Waffe hinzulegen lassen! Dr. Kopp weiß hier seit einigen Monaten zusammen mit seinem Kollegen Dr. Holzapfel im Auftrag der Polizei zwecks wissenschaftlicher meteorologischer Untersuchungen. Nach monatelangen Versuchen auf dem Andiumpank im Hindufuss nach Kabul zurückgekehrt, hatte er auch hier seine Versuche und Beobachtungen begonnen und eine große Kiste mit den benötigten Instrumenten auf den Kubo-Komal schaffen lassen, die zu diesem lustigen Wissenslärm ausgelöscht wurde. Dr. Kopp freut sich sehr, daß er nun wenigstens einen beweisen, ausgetretene Augen an zu seinem Instrumenten bekommen hat, aber so mancher Kabul, der sich vergeblich der Nähe des schwierigen Aufstiegs an den Berg unterzogen hat, glaubt immer noch nicht an die ihm gegeworfene Erklärung der geheimnisvollen Kiste, sie erscheint ihm „zu weit hergeholt“!

Hunde überfallen eine Schafherde

× Rosslau, 22. März

Als eine Wandlerhöerde von 645 Schafen in der Nähe von Trubenhäusen, Bezirk Rosslau, übernachtete, drangen einige Hunde in die Herde ein, wodurch ein großer Teil der verängstigten Tiere in das nahe gelegene Flussbett des Gelster geriet wurde. Die Schafe ballten sich im Flussbett so stark zusammen, daß dadurch das Wasser des Gelster aufgestaut wurde und über die Tiere hinwegging. Dabei fanden 105 Schafe den Tod. Sieben Tiere hatten sich schwer Verletzungen davongetragen, doch sie an Ort und Stelle nohgeschlachtet werden mußten. Eine weitere Anzahl von Tieren, die ebenfalls schwer verletzt waren, wurde später ebenfalls nohgeschlachtet.

Die Lage im englischen Überflutungsgebiet

× London, 22. März

Die Lage im Ben-Überflutungsgebiet hat sich während des Wasserganges verschärft, nachdem sich rund 300 Mann der Armee und der Volkstruppe nach der Ausbreitung der Flutwälle beteiligt haben. Wie sehr bekannt wird, hatten am Sonnabend sämtliche Truppen in fünf Garnisonen den Befehl erhalten, sich für etwaige Notfälle bereit zu halten. Am Sonntag wurden in der Kathedrale von Els einer Stadt im Überflutungsgebiet, besondere Gebete gesprochen.

Altmühlische Handels-Schule

Marktredwitz — Willkürliche Rechte
Geschlossenes Tagesunterricht mit gebrochener Abschluß.
Geld, Nachlass, Witwen, Kinder, Nachlasslinie der verstorbenen Eltern.

**Zum Osterfest
den guten Buntz-Kaffee**

